

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische neueste Nachrichten. 1946-1950 1947

32 (18.3.1947)

NEUESTE NACHRICHTEN

Was kostet die Bodenreform?

Von Bernard Maehrlitz

Die Erörterungen über die in der Ostzone durchgeführte Bodenreform kreisten bisher im wesentlichen um einen dreifachen Fragenkomplex: den politischen, den soziologischen und wirtschaftlichen. Das Finanzierungsproblem wurde allenfalls nur am Rande gestreift. Dennoch verdient dieses Problem, nicht nur hinsichtlich der in der Ostzone durchgeführten Bodenreform, sondern auch hinsichtlich der durchgeführten Einzelfinanzierung einer Siedlerstelle wie hinsichtlich der Aufbringung der Gesamtkosten der Bodenreform, sondern auch unter dem Gesichtspunkt der Wirtschaftlichkeit, eine eingehendere Betrachtung. Es hat sich erwiesen, daß die bisher aufgewandten und noch in Aussicht genommenen öffentlichen Mittel unzureichend sind um die finanziellen Bedürfnisse der Bauern zu befriedigen. Die vollständige Ausrüstung eines Siedlers, der nichts mitbringend als seine Arbeitskraft, und nichts vorfindet als den nackten Boden, die Ausrüstung eines Siedlers, von lebendem Inventar und vor allem die Herstellung von Wohnraum und Stallung, ist nun einmal an die Bereitstellung größerer Kreditmittel gebunden. Die ursprüngliche auf 1500 RM in Siedlerstellen festgesetzte Höchstdarlehenssumme ist seit geraumer Zeit einheitlich auf 6000 RM erhöht worden, und zwar zu 4000 RM als Kredit in der Wirtschaftsdarlehen von 1940 mit einer Laufzeit bis zu 5 Jahren (zur Anschaffung von Maschinen, Vieh, Gerät usw.) und einem Baudarlehen bis zu 2000 RM, das 10 bis 12 Jahre läuft. Durch die Einschränkung der Darlehen auf 6000 RM ist es natürlich nur möglich, zunächst nur den dringenden Wohn- und Stallbedarf zu decken. Diese Summe stellt aber erst etwa die Hälfte der Gesamtkosten dar, die zur Ausrüstung eines kompletten und lebensfähigen Siedlerstellen erfordern. Allein die Kosten für Wohn- und Nutzbauten sind auf mindestens 10 000 RM veranschlagt worden, wenn auch ein vereinfachtes Preisanschreiben für die Erstellung dieser Bauten billiger einen wesentlich geringeren Kostenaufwand errechnet hat. Berücksichtigt man, daß in der Ostzone über 200 000 neue Bauern- und Siedlerstellen geschaffen werden sind, so lassen sich die Brutto-Gesamtkosten der Bodenreform theoretisch auf annähernd 2,5 Mrd. RM errechnen. Welche Summen in Wirklichkeit erforderlich sein werden, um die Bodenreform zu finanzieren, läßt sich aber heute noch gar nicht abschätzen; es ist jedoch anzunehmen, daß der Aufwand an öffentlichen Mitteln sich vielleicht unter dieser Summe halten wird, da nicht alle Neubauern gleichzeitig mit dem Neubau von Wohnraum und Stallung zu beginnen, weil sie zum Teil in den verlassenen Wohnräumen der früheren Gutsherrn untergebracht werden konnten. Sodann verteidigt sich die Summe um die Entgelte, die die Bauern für das erhaltene Land zu zahlen haben, und schließlich sind nicht alle Bauern und Neusiedler vermögenslos, so daß sie auf die Inanspruchnahme der öffentlichen Mittel verzichten können. Dennoch verbleibt für die Landes- und Provinzialregierungen, die die Bodenreform finanzieren müssen, die Z. Zt. gilt als Richtschnur, 10 Prozent der vorhandenen Kreditmittel für diese Zwecke abzugeben, die Bereitstellung einer gewaltigen Summe übrig, über deren Aufbringung man heute noch keine klare Vorstellung hat.

Fast noch größer aber muß die Sorge sein, ob für den finanziell so ausgestatteten Bauern ein Kredit von 6000 bis 12 000 RM wirtschaftlich nutzbar ist, und ob die Siedlerstelle nicht von vornherein mit einer Hypothek belastet wird, die schon beim Start alle Merkmale der Überschuldung trägt. Gerade für einen Kleinbetrieb ist es geradezu landwirtschaftlich nutzlos, wenn durchschnittlich 5 Hektar für die Agrarkredit ein besonderes Gesicht. Der Einsatz von Kreditmitteln muß hier unter ganz besonderen Blickpunkten betrachtet werden, zumal der Wirtschaftsertrag der Kleinbetriebe in erster Linie Arbeitsentgelt ist und bei der geringen Marktvorgabe eines solchen familienwirtschaftlich geführten Betriebes ein Kapitalertrag ganz oder doch sehr stark hinter den Arbeitsertrag zurücktritt. Verzinste u. Tilgung müssen daher vorwiegend aus dem Arbeitsertrag der Bauernfamilie bestreiten werden. Eine Entwicklung der in die Geldwirtschaft kaum einbezogenen Kleinbetriebe mit Hilfe des Kredits ist deshalb nur dann zu erwarten, wenn durch ihn der gesamte Wirtschaftsertrag so gesteigert wird, daß in der Regel die Kreditverpflichtungen erfüllt werden können. Dabei sind die folgenden Gesichtspunkte von entscheidender Bedeutung: Verwendungszweck des Kredits, Kredithöhe und Kreditbedingungen.

Für den Neubauern ergeben sich heute drei verschiedene Arten von Kredit: der Betriebskredit, der bei verhältnismäßig kurzem Kapitalumschlag nach menschlichem Ermessen sichere Rente erwarten läßt und den man als betriebswirtschaftlich unbedenklich bezeichnen kann, weil er der Produktion dient, also der Beschaffung arbeitsteigender Betriebsmittel (Dünger, Futtermittel, Saatgut) sowie der Beschaffung arbeitssparender Geräte. Schwere wiegender ist für einen Familienbetrieb schon der Kredit zur Beschaffung der bäuerlichen Ausrüstung einschließlich Vieh zu beurteilen. Dagegen sind Kredite für die Erstellung von Wohnraum, für die Erweiterung und Instandsetzung von Gebäuden nicht direkt als produktiv anzusehen und daher grundsätzlich bedenklich. Unter den durch die Bodenreform herbeigeführten Umständen ist der Kleinbetrieb im Verhältnis zum größeren Betrieb von vornherein sehr hoch mit Gebäudekapital und entsprechend hohen Aufwendungen für die Gebäudeunterhaltung belastet. Die Sicherheit des Kredits bedingt ferner eine weitgehende Versicherungsschutz (gegen Feuer, Hagel, Seuche usw.), was zusätzliche finanzielle Belastungen bedeutet.

Schließlich hängt der Wert des Kredits auch davon ab, daß die Kreditbedingungen in einem angemessenen Verhältnis zu der gegebenen bzw. erwartenden Betriebsrente stehen. Darum muß der Kredit billig sein. In dieser Beziehung ist nun wirklich alles getan, um den Kredit so billig wie nur möglich zu gestalten. Dem Siedler berechnen die Raiffeisenbanken nur 3 Prozent, während die Landes- und Provinzialbanken zur Deckung der Unkosten 5 Prozent erhalten. Hergabe und Kosten der Neubauernkredite werden nicht nach bankmäßigen Grundsätzen bestimmt, sondern nach politischen Zielsetzungen, so daß die zu Gunsten der Bodenreform angewandte Kreditpolitik mehr den Charakter einer staatlichen Subventionspolitik hat, zumal die Tilgung für die Wirtschaftsdarlehen vom 2. Jahre, und für die Baudarlehen erst vom 4. Jahre ab einsetzt.

Diese Kreditkosten sind freilich nicht die einzigen Lasten, die auf der neu geschaffenen Siedlerstelle ruhen. Hinzu kommt noch der Preis für den zuzustellenden Boden, der dem Wert einer Jahresernte entspricht, d. h. auf den Hektar 1000 bis 1500 kg Roggen je nach Bodenbeschaffenheit, und der in 10-20 Jahre zurückzahlt, daß am 1. Oktober 1947 fast 40 Prozent der Neubauern und Siedler mit der Zahlung der ersten Rate noch im Rückstand waren, so bleibt die Frage offen, ob sich diese Lasten aus dem Kleinbetrieb herauswirtschaften lassen werden, oder ob nicht schon nach einer gewissen Zeit Nachlässe, Stundungen oder gar Entschuldungen werden Platz greifen müssen. Welche Folgen agrarpolitische Art nach einem solchen einseitig nabeliegenden finanziellen Debakel zu ziehen sein werden, möchten wir heute noch nicht prophezeien.

Die große Etatsrede Finanzministers Dr. Köhler

aus für die Volksschulen 22,5 Millionen Mark. Das Ministerium in Stuttgart erhält einen Zuschuß von 933 000 Mark, das Karlsruher 423 000 Mark. An Versorgungsrenten für Kriegsverwehrte seien neben den entsprechenden Nebenaufwendungen 113 Millionen Mark vorgesehen, wozu der Zuschuß für die sozialen Zwecke der Arbeitsverwaltung von 200 Millionen Mark kommt.

Der Finanzausgleich nach zwei Seiten Eine Neuregelung des Finanzausgleichs zwischen Land und Gemeinden sei im Gange mit dem Ziel, durch Überlassung des gesamten Betrags der Gewerbesteuer und eines namhaften Anteils an Einkommen-Steuer restlose Klarheit in die gegenseitigen Finanzbeziehungen zu bringen. Des Weiteren sei ein Übergabevertrag zwischen dem amerikanischen Staat unter sich sowohl wie zwischen ihnen und der britischen Zone auf der Ausgabenseite abgeschlossen.

Die Ziele der Finanzpolitik seien durch die katastrophalen Verhältnisse der Vergangenheit gegeben. Die Nazifinanzwirtschaft habe die Reichsschuld um das 25fache vergrößert. Beide stünden in einem Verhältnis mehr zum Volkseinkommen und zu dem durch Kriegseinwirkungen und Zusammenbruch zerstörten Volkseinkommen. Notwendig sei die deutsche Finanzreform. Voraussetzung für die Wiedergewinnung der Staatshaushalte, die sonst die Gefahr der Inflation bestünde. Auf allen Gebieten müßte äußerste Sparsamkeit herrschen, wobei die Fürsorge für den darbenenden Menschen und die Befriedigung seiner primitivsten Lebensbedürfnisse, soziale Hygiene und die Notwendigkeit der Erhaltung der Arbeitskraft sowie die Sorge um die nicht mehr Arbeitsfähigen im Mittelpunkt der Finanzpolitik stehen müßten. Die Staatshaushalte der Verwaltung müsse einfach und billig sein. Seine eigene Parole für die Führung der Staatswirtschaft sei: Hart am Rande des Defizits. Nur so könne überlängtes Vertrauen erworben werden, im In-

Die weißen Stellen des Globus

Von Hans Blume

Auf einem Flug am 16. Februar warf Admiral Byrd über den Südpol die Flagge der Vereinten Nationen ab. Für neugierige Leser: Die Vereinten Nationen haben noch keine offizielle Flagge. Die abgeworfene bestand aus vier roten Balken in weitem Feld und einer weißen Entfaltung am 18. März 1943 die Flagge der vier Freiheiten" getauft worden: Freiheit der Rede, der Religionszugehörigkeit, von Not und Furcht. Daß gerade diese Flagge am menschlichen Südpol abgeworfen wurde, aber es soll heute einmal nicht polemisiert werden. Admiral Byrd setzt die Reihe der großen Abenteuer der Geographie fort, deren Neugierde und Eifer wir die Entdeckung unserer Erde zu verdanken haben. Columbus, da Gama, Magalhaes, Cook, Stanley, Livingstone, Nansen, Scott, Sven Hedin, Filchner, Amundsen; Namen, bei deren Nennung wir als Knaben rote Ohren und glänzende, schneidige Augen bekommen. Früher zogen die Forscher aus, um neue Inseln, Länder, Erdteile zu entdecken oder die noch weißen Flecke auf unserer Erde mit bunten Kartenzeichen für Berg, Fluß, Tal, Wald und Heide auszufüllen. Nebenbei brachten sie ein paar Vogelbälge, Steine, Käfer oder Angaben über einen Eingeborenen-Stamm mit, als Beweis gewissermaßen, daß sie tatsächlich ihr Ziel erreicht hatten. In den Jahrzehnten und Jahrhunderten der Entdeckungs- und Forschungsreisen verschoben und erweiterten sich die Probleme. Je weniger die weißen Flecke auf der Karte waren, desto zahlreicher wurden die wissenschaftlichen Fragen, die der Forscher zu beantworten beauftragt wurde, Fragen, die von der Meteorologie bis zur Ozeanographie reichten. Und die Vorbereitungen neuer Expeditionen zu schaffen, wurden vom Forscher der Neuzeit aufstellung genauer Wetterkarten und Erkundung von geeigneten Stellen zur Anlage von Wetterstationen verlangt. Auf der ewig unbegrenzten Jagd nach den Schätzen dieser Erde wurde er auf die Suche nach neuen Olfeldern, neuen Mineralagern, wie z. B. Uranium oder nach neuen, für medizinische Zwecke verwertbaren Pflanzen, geführt. Die Anthropologie und Archäologie stellten Fragen über die Herkunft des Menschen und seine künstlerische und handwerkliche Tätigkeit in grauer Vorzeit. Die Admiral-Byrd-Expedition in die Antarktis war eine Zwei-Zieleforschungsfahrt: einmal war die Aufgabe dieses Riesenaufgebots an Flugzeugträgern, Eisbrechern, Hundeschlitten, Flugzeugen und eisigen Propellerschiffen, einzelne Teile der Antarktis zu erkunden; denn dieses Gebiet, ein Drittel größer als Europa, ist einer der wenigen noch übrig gebliebenen weißen Flecke. Das wahrscheinlich wichtigere Ziel aber ist die Bestätigung von vermuteten Uranium- und Kohleorkommen und die Errichtung von Wetterstationen. Australien und Südamerika sind natürlich daran besonders interessiert, da das im Robinson über dem Mt. Erebus und in der Wodnessee zusammengebraute Wetter direkt das ihre beeinflussen. Andere wie die, ob die 700 m dicke Eiskappe über der Antarktis ein zweites Ranges. Daß die Antarktis, Australien, Peru, Chile ebenfalls, wenn auch kleinere Expeditionen in die Antarktis entsandt haben, verleiht der Schichte vom Flaggenabwurf einen besonderen Reiz. Innerasien ist von jeher ein Heiligum der Erdkunde gewesen, zu dem die Entdecker, trotz der Strapazen, der Finanzierung und der Expedition immer wieder gewalltet sind. Der Tod hat reiche Ernte unter ihnen gehalten. Deutschen wie englischen. Trotz aller Bemühungen ist Osttibet auch heute noch eines der großen Geheimnisse der Natur. Wahrscheinlich ist der Mont Everest dessen Gipfel vielleicht 2 Menschen nur gesehen haben, nicht der höchste Berg.

Das Echo zur Truman-Rede

Fortsetzung von Seite 1
geheiten anderer Länder. Die Ansprüche der USA auf die Führung in der internationalen Politik wuchsen ständig mit dem Appetit der interessierten amerikanischen Kreise.

Churchill zur Truman-Rede

London, 17. März. (ap) Winston Churchill erklärte am 14. ds. Mts. zur Truman-Rede: „Es ist in der letzten Zeit kein Schritt unternommen worden, der die Chance, den Weltfrieden und die Freiheit in der Welt aufrechtzuerhalten, in größerem Maße verstärkt hätte.“

Ein unbegehrtes Gefühl

Britische Presse zur Truman-Rede
London, 17. März. (dena-Reuter) „Es ist mehr denn je notwendig, daß sich Großbritannien mit Leib und Seele für die Stärkung der UN und für die damit parallel laufende Aufgabe, zwischen Amerika und der Sowjetunion zu vermitteln, einsetzt“, erklärt das amtliche Organ der engl. Labour-Party „Daily Herald“. „Unsere erste Reaktion auf die Rede Präsident Trumans am 12. d. Mts. war ein Gefühl der Unbegehrlichkeit.“

Der konservative „Daily Express“ spricht sich ebenfalls für eine Vermittlerrolle Großbritanniens aus.

Die große Etatsrede Finanzministers Dr. Köhler

land wie im Ausland. Es dürfte keine Mark mehr an Steuern erhoben werden, als zur Durchführung einer auf sparsamer Grundlage aufgebauten sozialen Staatsführung erforderlich sei.

Gegen die bizonale Mammutbürokratie

Mit aller Kraft müsse den Tendenzen entgegengetrieben werden, die bizonalen Einrichtungen zu Bastionen einer neu entstehenden Reichs-Bürokratie auszuweiten. Wenn die bizonale Organisation in Frankfurt für das Jahr 1947 Bruttoausgaben von 360 Millionen Mark angedeutet hätte, müßte schärfstens opponiert werden. Eine zukünftige Währungsreform müsse die gesamte deutsche Finanzreform, die Frage der Schulden, die Steuer- und Preisreform in sich greifen. Sie dürfe nicht wie die Sanierung eines bankrotten Privatunternehmens durchgeführt werden, sondern unter Berücksichtigung der kleinen Spärer und der gerechten Forderung einer vernünftigen Relation zwischen der Kapital- und Sachwertbelastung. Eine Reform könne nur Erfolg haben, wenn sie in einem einheitlich angefaßten, in sozialem Geiste durchgeführten und die Belastung aus Krieg und Zusammenbruch auf mehrere Generationen verteilt würde.

Die zukünftige deutsche Verwaltung

Die zukünftige deutsche Finanzverwaltung müsse eine zentrale Leitung haben, wobei eine vernünftige Abgrenzung der Zentralverwaltung zwischen Ländern und Zentralverwaltung erreicht werden müsse. Die Länder dürften nicht zu unwürdigen Kostenträgern einer Zentralverwaltung degradiert werden. Der finanzielle Ausblick sei düster, und unsicher wie der politische. Die durch die Vorgänge der Vergangenheit über uns verhängte Armut werde immer offenkundiger. Das deutsche Volk sei ein viele Jahrhunderte zurückgeworfenes. Eine gesunde, reale und einträgliche Finanzpolitik sei ein wesentlicher Dienst an der Aufrichtung von Volk und Wirtschaft.

Interessantes in Kürze

Wer Sorgen hat, hat auch Lektüre! Wie die von der amerikanischen Regierung für den Einkauf in Deutschland und Japan eingerichtete Handelsgesellschaft mittel, hat nach der Abschließung dieser 438 Kisten deutschen Weins für 600 000 Mark, die sonst die Gefahr der Inflation bestünde. Auf allen Gebieten müßte äußerste Sparsamkeit herrschen, wobei die Fürsorge für den darbenenden Menschen und die Befriedigung seiner primitivsten Lebensbedürfnisse, soziale Hygiene und die Notwendigkeit der Erhaltung der Arbeitskraft sowie die Sorge um die nicht mehr Arbeitsfähigen im Mittelpunkt der Finanzpolitik stehen müßten. Die Staatshaushalte der Verwaltung müsse einfach und billig sein. Seine eigene Parole für die Führung der Staatswirtschaft sei: Hart am Rande des Defizits. Nur so könne überlängtes Vertrauen erworben werden, im In-

Wir haben das Recht, für Deutschland zu sprechen

Konferenz aller Parteien und Gewerkschaften im Hinblick auf die Friedensregelung geplant

Frankfurt, 17. März. (dena) Eine Konferenz aller deutschen Parteien und Gewerkschaften soll nach einem Beschluß der internationalen Tagung der Verfolgten des Naziregimes, der auf der Kundgebung in Bockenheim am Samstag bekanntgegeben wurde, schnellstens einberufen werden.

„Wir haben das Recht für Deutschland zu sprechen, die wir gegen den Terror zu kämpfen und auch zu leiden gezwungen haben“, erklärte Eugen Kogon auf der internationalen Tagung der Verfolgten des Naziregimes in der Synagoge in Bockenheim und fuhr fort: „Wir sind die Partner des gesamteuropäischen Widerstandes gegen den Nazismus. Wir wollen als diese Partner nun endlich anerkannt werden, nachdem es zweieinhalb Jahre nicht geschehen ist.“

Deutsche Parteien zu gemeinsamer Beratung bereit

Berlin, 17. März. (dena) Die SED und die LDP, die auf Einladung des Vorstandes der Arbeitsgemeinschaft der CDU und CSU Deutschlands am 15. ds. Mts. zu einer gemeinsamen Beratung eingeladen wurden, um die Ausdrucksform des politischen Gesamtwillens des deutschen Volkes im Hinblick auf die Moskauer Konferenz zu klären, haben die Teilnahme an der Besprechung zugesagt.

Übereinstimmung in deutschen Schicksalsfragen erhofft

Berlin, 17. März. (dena) Die Arbeitsgemeinschaft der CDU und CSU der vier Besatzungszonen Deutschlands, die seit 13. ds. Mts. in Berlin tagt, gab am 14. ds. Mts. im Berliner Klubhaus des Kulturbundes zur demokratischen Erneuerung Deutschlands einen Empfang, bei dem Jakob Kaiser, der Vorsitzende der CDU in der sowjetischen Besatzungszone, darauf hinwies, daß im deutschen Volk das Bewußtsein für die schweren Schicksalsfragen, welche jetzt in Moskau zur Entscheidung stünden, wachgerufen werden müsse. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß alle großen Parteien in naher Zukunft zu einer

Ein Londoner Zeuge gegen von Papen

Hitler enthielt Deutschland den vollen Inhalt des Hindenburgschen Testaments vor

Nürnberg, 17. März. Von Tom Reedy, Korrespondent der ap, der zwecks seiner Aussagen als Zeuge im Spruchkammerprozeß gegen Papen von London nach Nürnberg gekommenen ehemaligen Sekretär Papens, Baron Günther von Tschirschky, erklärte in einem am 13. d. Mts. veröffentlichten Interview, daß das Testament Hindenburgs, Hitler auf dem Obersalzberg in seinem sowie Papens und des ehemaligen Außenministers von Neurath Beisein in zwei Umschlägen überreicht wurde.

Hitler habe sogleich beide Umschläge geöffnet und den Inhalt gelesen, worauf er erlaube und alle Anzeichen von Verwirrung und Überraschung zeigte.

In ziemlich unzusammenhängenden Sätzen habe er sodann über den Inhalt, besonders des zweiten Teils des Testaments gesprochen, der „an meinen Reichskanzler“ adressiert war, und in welchem Hindenburg ihn anwies, in Deutschland wieder die Monarchie einzuführen.

So würde also dem deutschen Volk der volle Inhalt vorenthalten, und der zur Veröffentlichung gekommene Teil der Willen des Reichspräsidenten empfahl stattdessen die Übernahme der Geschicke des Dritten Reiches durch den „Führer“.

Als der zweite Teil „unter den Tisch fallen gelassen wurde“, verhielten sich Papen und von Neurath schweigend. Der „Entwurf“ zu dem Testament stamme von v. Papen, der jedoch nicht die letzten Sätze verfaßt habe, in denen Hitler dem deutschen Volk empfohlen und die nationalsozialistische Bewegung gepriesen wurde.

Todesstrafe beantragt. Raslitz, 17. März. (dena) In der Mittwochverhandlung des Prozesses gegen frühere Kommandoführer und Wärter der Konzentrationslager Schirnecke, Haßloch, Sportplatz, Haßloch-Vulkan, Gaggenau, und Niederbühl beantragte der polnische Anklagevertreter, Major Ploewski in seinem Plädoyer für die Angeklagten Schmidt, Weiler und Ostertag die Todesstrafe.

600 Pfund müssen diese unsere Ahen danach gewogen haben.

Einer der größten weißen Flecke ist ferner das Grenzgebiet zwischen Brasilien einerseits, Paraguay, Bolivien, Peru, Columbia, Venezuela und den beiden Guyanas andererseits. Dieses Gebiet ist bis auf Versuche einer Kartographie aus der Luft, unerforscht. Ebenso sind natürlich die Schätze des Landes, ob es sich um medizinisch verwertbare Pflanzen, Mineral- und Erdölorkommen, seltene Tiere oder Indierstämme handelt, noch längst nicht, nicht einmal auf dem Papier, erfährt. Auch für den Archäologen müßte es reizvoll und ergiebig sein, den Spuren der kulturellen und zivilisatorischen Einflüsse der Präinkas u. Inkas hier im Osten der Anden nachzugehen. Wer waren die ersten Einwohner Amerikas und woher kamen sie? Diese Frage hat die Wissenschaft seit langem bewegt. Vor ein paar Jahren noch glaubte man, Menschen, die vor ca. 3000 Jahren lebten und nach Funden als Korwiber und Higelbauer bezeichnet wurden, seien die ersten Bewohner gewesen. Ein Zufallsfund bei Polson, N.Y., erwies die Existenz von Menschen vor 15 000 oder 20 000 Jahren. Auf Grund systematischer Grabungen hat man die Spuren dieser Folsom-Menschen bis in die tieferen Moore Alaskas hinauf verfolgt. Damit hat die alte Theorie über die Besiedlung Amerikas von Asien her über die Alouten und Behringstraße ihre Bestätigung gefunden.

Man kann den modernen Glücksjägern der Geographie nicht vorwerfen, daß ihre Entdeckungsfahrten etwas weniger romantisch wären als die eines Pizarro oder Marco Polo. Sie schicken zwar keine Silberflotten in die Heimat oder bringen seltene Gewürze oder feine Stoffe nach Hause. Aber sie dienen ihrem Lande und dienen der Welt. Sollte das nicht lohnender sein, als in jeder Generation einmal mindestens Krieg zu „spielen“? Etwas Taschenfeld muß natürlich vorhanden sein.

„Nationale Repräsentation des deutschen Volkes“

Berlin, 17. März. (dena) Die Notwendigkeit über die Zonengrenzen hinweg aus Vertretern aller vier Parteien der vier Zonen, eine Art „Nationale Repräsentation des deutschen Volkes“ zu schaffen, habe sich bei den Beratungen der Arbeitsgemeinschaft der CDU und CSU aller Besatzungszonen gezeigt, erklärte der 2. Vorsitzende der CDU in der sowjetischen Besatzungszone, Ernst Lemmer, am 15. ds. Mts.

Im Hinblick auf die Moskauer Besprechungen sagte Lemmer, daß zu den sichtbar gewordenen Spannungen zwischen den Großmächten deutscherseits größte Zurückhaltung notwendig sei.

Bekanntnis zur deutschen Einheit

Hannover, 17. März. (dena-APD) Die Sozialdemokratische Partei bekennend sich zur politischen und staatsrechtlichen Einheit Deutschlands, heißt es in einer Entschließung des Vorstandes der SPD. Die Staatsgewalt in der deutschen Re-

Die Lösung wird unausweichlich sein

Erklärung Franz Karl Maier zum Fall Maier - Simpendörfer

Stuttgart, 17. März. (dena) „Wer wie Reinhold Maier, sich aktiv am Zustandekommen des Ermächtigungsgesetzes beteiligt hat, hat an einem hochverrätherischen Unternehmen gegen die Weimarer Verfassung zugunsten Hitlers teilgenommen“, sagte Franz Karl Maier am 16. März in einer von ihm selbst einberufenen öffentlichen Versammlung.

„Das Problem, um das es bei den von mir eingereichten Klagen geht, ist so weittragend, daß seine Lösung unausweichlich ist“. Dann führte Maier aus, er habe sich, nachdem alle Versuche, die politisch verantwortlichen Stellen zu einer gesamtgesetzlichen Entscheidung zu veranlassen, fehlschlagen waren, entschieden müssen, die beiden Anklageerträge gegen Reinhold Maier und Minister Simpendörfer einzureichen.

Amerikanische Methodisten adoptieren Darmstadt

Frankfurt, 17. März. (dena) „Die Gemeinde der Grace Methodistenkirche in Blue Island hat die deutsche Industriestadt Darmstadt „adoptiert“ und wird den Einwohnern Kleidung senden, bis eine Unterstützung nicht mehr notwendig ist“, heißt es in einer von „Darmstädter Echo“ am 15. d. Mts. zitierten Meldung aus einer deutschsprachigen Chicagoer Zeitung.

Europäischer Befehlshereich

Frankfurt, 17. März. (dena) „United states forces european theater“ - Streitkräfte der Vereinigten Staaten in Europa, die offizielle Bezeichnung für die amerikanischen Besatzungstruppen seit Juli 1945, ist nach einem Befehl des FET - Hauptquartiers mit Wirkung vom 15. März in „European command (Europäischer Befehlshereich“ geändert worden.

Erfolge der Bergarbeiter-Werbung

Stuttgart, 17. März. (Eig. Bericht) Die Anwerbungskräfte für den Ruhrbergbau macht große Fortschritte. Zur Befriedigung der ersten auf Württemberg-Baden entfallenden Quote liegen bei den Arbeitssachern schon jetzt 50% der erforderlichen Gesamtumlagen von Freiwilligen vor.

Das freie Wort

Zuschrift von Herrn Hans Hartwig, Durlach, Blotterstraße 3: „Meine Familie befindet sich seit fast schon zwei Jahren in einem Internierungslager. Meine Tochter zweieinhalb Jahre alte Tochter leidet seit einhalb Jahren an einem doppelteigen Schreien, das, nach Berichten meiner Frau und meiner Mutter, bei dem dortigen klimatischen Verhältnissen unheilbar ist. Ich selbst kann durch meinen unregelmäßigen Dienst nicht immer pünktlich am Gaststättenbesuche teilnehmen, aber ich aber angezogen bin. Wie sich dies bei der heutigen Ernährung auswirkt, ist wohl jeder klar. Ich beziehe Gehalt und habe Wohnraum für meine Familie und doch ist es mir nicht möglich, sie aus Dänemark herauszuholen. Wie kann ich mir das erklären? Aus englischen Gefangenenlager. Meine Tochter lag ich in einem Lazarett, das mehrere Blöcke in einem Verschleppelager in Anspruch nahm. Eine Umfrage bei den Zwangsverschleppten: „Wer möchte in seine Heimat zurückkehren?“, brachte ein Ergebnis von 3-4 Prozent. Warum läßt man Frauen und Kinder, die zu ihren Ernährern in die Heimat wollen (trotz der schlechten Verhältnisse), nicht heim? Frau Fr. Lahr, Karlsruhe, Kaiserstr. 181, sandte uns nachstehendes Zwiesgespräch ein: „Ort der Handlung: Wirtschaftsamt Karlsruhe. Personen: Sie: Eine Frau zwischen 40 und 45 Jahren. Er: Ein Beamter des Wirtschaftsamtes. Sie: Wir könnten zwei Betten haben. Wir schlafen immer noch in den Luftschutzbetten. Ich möchte eine Beschäftigung vom Wirtschaftsamt. Er: Was für eine Beschäftigung? Sie: Einen Bezugschein! - Er: Bezugschein für Möbel gibt es nicht. - Sie: Warum nicht? - Er: Weil keine Möbel da sind. Sie: Aber wir könnten die Betten doch haben! - Er: Ja, dann lassen Sie sich die Betten doch geben! Sie: Bezugschein für Möbel gibt es nicht! - Er: Bezugschein für Möbel gibt es nicht! - Sie: Warum nicht. - Er: Weil keine Möbel da sind! Sie: Wir können die Betten aber doch bekommen! - Er: Dann lassen Sie sich die Betten doch geben! Sie: Ich brauche aber doch den - - -!!!! - Er: Bezugschein für Möbel - - -!!!! So ging es weiter, drei Mal, vier Mal, vier Mal im Kreis. Die Frau ließ davon, ich auch, denn ich hatte ein ähnliches Anliegen, das wäre genau abgefragt. Eine Frage ich mich nur: Wozu sind diese Beamten überhaupt da? Ein Plakat, das von Totalsaubern sagt, daß (ausgeblickt) keine Möbel da sind, würde uns viel Zeit, Ärger und Aufregung ersparen. Schließlich möchten wir, fast zwei Jahre nach Kriegsende, endlich einmal anfangen, uns wieder einen eigenen, wenn auch einen Hausstand zu gründen, zumal uns die mühsam, zusammengeliebten Sachen täglich abgeholt werden.“

Familien-Nachrichten

James Conner, unser Sonnenschein, geb. 1. 10. 46, ging am 14. 4. 47 wieder von uns. Von Belledien, Kraanbach, ...

Bucheckern-Annahme: Hans, Amalienstr. 75, Str.-Hst. Mühlweg. Tagl. von 9-16 Uhr. Fr. 14. U. Di. ...

Land- und forstwirtschaftliche Unfallversicherung. Die noch nicht abgelaufenen Fragenscheine sind sofort auf die zuständigen Bezirke...

Stellen-Angebote

Vorher Arbeitsamt fragen! Bauleitender od. Bautechnischer, techn. u. berufl. Fähigkeiten...

Nebenverdienst f. Sprech-

Hillen zu verdienen. 25 U. 500.00 BNN. Pfliegerin f. Nachtwache bei all. Dame, ges. Vorzugs...

Kaufm. d. Lebensmittel-

Staatshaus, 31. J. in Labor. Kennnt. zu Stelle in Kie. od. Umg. PKW (1 Lit.) u. Schräg...

Medizin-techn. Assistentin

in Labor. Röntgen, Elektrother., u. Wirkungsgr., bezw. Halbt. Stellung, 2842 BNN.

Verlobung geben bekannt

Rosa Mischel - Karl Händel, Kronen, Friedenstr. 31, München. Ihre Verlobung geben bekannt: Friedrich Sommer - Elise Sommer-Kemper, Weinm. Rindheim, Weinweg 2.

Veranstaltungen

Bravo kleiner Thomas. Ab Freitag: Der amerikanische Großfilm "Die Frau gehört mir" mit Barbara Stanwyck...

Gewerkschaften / Vereins-Anzeiger

Druck u. Papier, Samstag, 22. 4. 47, im "Salsen", Ludw. wisspl. (2. St.). Generalversammlung m. Wahl d. Ordw. ...

Aerzte

Dr. med. Walter Kuhn, Fach. ger. 2 Z.-W., Stadtr. Khe., geg. ger. 2 Z.-W. ...

Wohnungstausch

Mod. ger. 2 Z.-W., Stadtr. Khe., geg. ger. 2 Z.-W. ...

Transporte

Interzonentransporte. Beford. Gepäck u. Pakete von u. nach russ. Zone ...

Untericht

Learn English quickly from British-born teacher, open. ...

Betriebsrat-Kapitalmarkt

Mit 4000 RM Beteilig. ges. v. Ing. stll. od. tät. ...

Vermietungen

20-25 qm Lagerraum zu verm. Weststadt, 5089 BNN.

Mietgesuche

2 ill. Büro-R., verk.-gest., mit Lichterhöhen, 20 qm, ...

Amliche Bekanntmachungen

Prot. zur weiteren Erfüllung der Brötchen für die 99. Zu-

Stellen-Angebote

Vorher Arbeitsamt fragen! Ingenieur, Papier, u. Zellst. Techn., pol. unabh., s. sub-

Stellen-Gesuche

Vorher Arbeitsamt fragen! Architekt, 37 J., Igl. Erf. in Plan u. Bauplan.

Kaufgesuche

Haushaltsartikel, Hgl. Gebrauchsgegenstände, Geschenkartikel, Spielzeug, etc.

Immobilien

1-2 Ha-Haus, a. Kriesplatz, 1 Khe. od. Umg. stll. od. tätig.

Stellen-Angebote

Vorher Arbeitsamt fragen! Ingenieur, Papier, u. Zellst. Techn., pol. unabh., s. sub-

Stellen-Gesuche

Vorher Arbeitsamt fragen! Architekt, 37 J., Igl. Erf. in Plan u. Bauplan.

Kaufgesuche

Haushaltsartikel, Hgl. Gebrauchsgegenstände, Geschenkartikel, Spielzeug, etc.

Immobilien

1-2 Ha-Haus, a. Kriesplatz, 1 Khe. od. Umg. stll. od. tätig.

Stellen-Angebote

Vorher Arbeitsamt fragen! Ingenieur, Papier, u. Zellst. Techn., pol. unabh., s. sub-

Stellen-Gesuche

Vorher Arbeitsamt fragen! Architekt, 37 J., Igl. Erf. in Plan u. Bauplan.

Kaufgesuche

Haushaltsartikel, Hgl. Gebrauchsgegenstände, Geschenkartikel, Spielzeug, etc.

Immobilien

1-2 Ha-Haus, a. Kriesplatz, 1 Khe. od. Umg. stll. od. tätig.

Stellen-Angebote

Vorher Arbeitsamt fragen! Ingenieur, Papier, u. Zellst. Techn., pol. unabh., s. sub-

Stellen-Gesuche

Vorher Arbeitsamt fragen! Architekt, 37 J., Igl. Erf. in Plan u. Bauplan.

Kaufgesuche

Haushaltsartikel, Hgl. Gebrauchsgegenstände, Geschenkartikel, Spielzeug, etc.

Immobilien

1-2 Ha-Haus, a. Kriesplatz, 1 Khe. od. Umg. stll. od. tätig.

Stellen-Angebote

Vorher Arbeitsamt fragen! Ingenieur, Papier, u. Zellst. Techn., pol. unabh., s. sub-

Stellen-Gesuche

Vorher Arbeitsamt fragen! Architekt, 37 J., Igl. Erf. in Plan u. Bauplan.

Tauschgesuche

Gebotenes an erste Stelle
Motorrad, 200 c.c., gr. Ba-
radecke, miad. 300 Gm.
Neuer, Schulstraße 10.

D-Mantel geg. Schaffelstiefel,
O. Alpendler, Karlsru-
erstraße 162.

Tisch, oval, Nub., gg. B.-
O. Alpendler, Karlsru-
erstraße 162.

El. Kichenherd, neu, weiss
einleitet, Rohr gg. B.-
O. Alpendler, Karlsru-
erstraße 162.

2 P. D-Schube, 37/5, 1 neu,
br. u. sch. gg. gleiches,
38; neu Knickerbo,
gg. lg. Sommerhose, Krebs.

Regulator gg. Bucheckern,
O. Birklin, Karlsruhe,
Schützenstraße 78a.

Obstrost, 2 g. gg. geg.
Stroh u. Dickrüben, Gauß,
Wossingen, Hauptstr. 78.

Gebr. Karl Moser, FN-Nr.
24 653 A Letzter Nachr. v.
12. 1945 aus Karlsruhe.

Krieger-Wwe. gg. Erbsen,
gg. m. schön. Heide,
gg. lib. charakter. Herrn in gut.

Wer übernimmt Vulkanisier-
ung, u. Repar. v. Gummi-
schuhen, u. Gummibacken.

Handwerker, 44 J., 170, led.,
gg. m. e. gg. Gesch.,
gg. m. e. gg. Gesch.,
gg. m. e. gg. Gesch.

Handwerker, 44 J., 170, led.,
gg. m. e. gg. Gesch.,
gg. m. e. gg. Gesch.,
gg. m. e. gg. Gesch.

Handwerker, 44 J., 170, led.,
gg. m. e. gg. Gesch.,
gg. m. e. gg. Gesch.,
gg. m. e. gg. Gesch.

Handwerker, 44 J., 170, led.,
gg. m. e. gg. Gesch.,
gg. m. e. gg. Gesch.,
gg. m. e. gg. Gesch.

Handwerker, 44 J., 170, led.,
gg. m. e. gg. Gesch.,
gg. m. e. gg. Gesch.,
gg. m. e. gg. Gesch.

